

Rente oder Kapital?

Was beim Bezug der Pensionskasse wirklich zählt

Der Entscheid zwischen Rente und Kapital gehört zu den wichtigsten finanziellen Weichenstellungen rund um die Pensionierung. Eine pauschal richtige Lösung gibt es nicht. Entscheidend ist vielmehr das Zusammenspiel aus persönlicher Lebenssituation, bestehendem Vermögen, künftigem Kapitalbedarf, Risikofähigkeit, Nachlasszielen und steuerlichen Rahmenbedingungen.

Auch die konkrete Pensionskasse spielt eine Rolle. In der Schweiz besteht grundsätzlich ein Anspruch darauf, mindestens ein Viertel des Altersguthabens als Kapital zu beziehen. Viele Vorsorgeeinrichtungen ermöglichen gemäss ihrem Reglement darüber hinaus einen höheren oder vollständigen Kapitalbezug. Entsprechend wichtig ist es, die individuellen Möglichkeiten und allfällige Anmeldefristen frühzeitig zu prüfen.

Dass sich immer mehr Versicherte mit dem Kapitalbezug auseinandersetzen, zeigen auch die Zahlen des Bundesamts für Statistik: Von den Personen, die 2024 erstmals eine Altersleistung aus einer Pensionskasse bezogen, entschieden sich 45 Prozent ausschliesslich für Kapital, 36 Prozent ausschliesslich für eine Rente und 19 Prozent für eine Kombination aus beidem. ([Berufliche Vorsorge](#) | [Bundesamt für Statistik - BFS](#))

Rente oder Kapital – die Grundsatzfrage

Beim Rentenbezug wird das angesparte Altersguthaben in eine lebenslange Leistung umgewandelt. Der grosse Vorteil liegt in der Planbarkeit: Die Pensionskasse trägt das sogenannte Langlebigkeitsrisiko – also das Risiko, dass das eigene Vermögen bei einem sehr langen Leben nicht ausreichen könnte. Gleichzeitig muss sich die versicherte Person nicht selbst um die Anlage und Bewirtschaftung des entsprechenden Vorsorgevermögens kümmern.

Der Kapitalbezug bietet dagegen deutlich mehr Gestaltungsspielraum. Das Vermögen kann entsprechend der persönlichen Situation investiert und flexibel eingesetzt werden. Auch die Nachlassplanung verändert sich: Während sich Hinterlassenenleistungen bei einer Rente nach gesetzlichen und reglementarischen Vorgaben richten, gehört das ausbezahlte Kapital zum Privatvermögen und ist grundsätzlich Bestandteil des Nachlasses.

Dieser Vorteil geht allerdings mit zusätzlicher Verantwortung einher. Nach einem Kapitalbezug trägt die Anlegerin oder der Anleger das Anlage-, Entnahme- und Langlebigkeitsrisiko selbst. Gerade bei einem grösseren Vorsorgevermögen ist deshalb nicht nur die Frage entscheidend, wie das Kapital angelegt wird, sondern auch, wie viel davon zu welchem Zeitpunkt benötigt wird.

Wie sich die Steuerlast beim Kapitalbezug senken lässt

Die Steuer auf den Kapitalbezug ist in der Schweiz progressiv ausgestaltet und steigt überproportional mit der Höhe des Bezugs; ähnliche Effekte kennen auch andere Länder bei vergleichbaren Kapitalauszahlungen. Drei Hebel haben sich in der Praxis als besonders wirksam erwiesen:

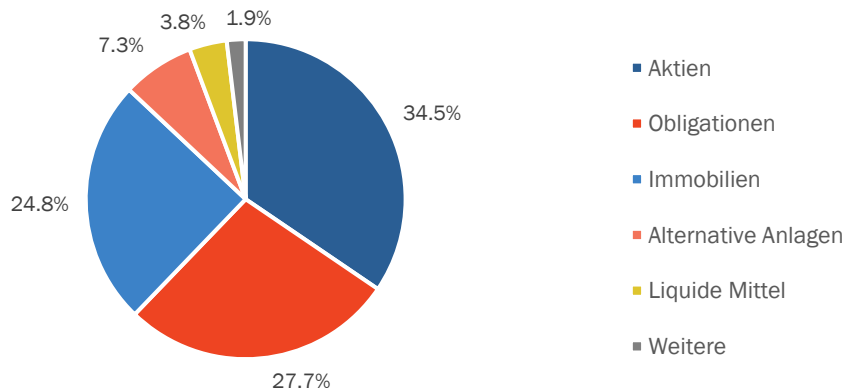
1. **Gestaffelter Bezug:** Wird das Kapital, etwa im Rahmen einer Teilpensionierung, über mehrere Jahre verteilt bezogen, lässt sich die Steuerprogression brechen. In der Schweiz lassen sich dadurch je nach Kanton und Ausgangslage mehrere Zehntausend Franken sparen.
2. **Koordination verschiedener Vorsorgegefässe:** Wer in der Schweiz frühzeitig mehrere Freizügigkeits- bzw. Säule-3a-Konten führt, kann die Bezüge auf unterschiedliche Steuerjahre verteilen, statt alles auf einen Schlag zu beziehen.
3. **Wahl des Wohnsitzes zum Bezugszeitpunkt:** Da die Steuer meist am Wohnsitz zum Zeitpunkt der Auszahlung anfällt, kann ein Wohnsitzwechsel vor der Pensionierung steuerlich äusserst relevant sein – ein Aspekt, der eine sorgfältige und frühzeitige Planung erfordert.

Gerade bei grösseren Vorsorgevermögen lohnt es sich deshalb, steuerliche und vermögensstrategische Fragen nicht erst unmittelbar vor der Pensionierung miteinander zu verbinden.

Vom Vorsorgevermögen zum individuellen Anlageportfolio

Während der Erwerbsphase wird das Pensionskassenvermögen kollektiv bewirtschaftet. Die Anlagestrategie einer Vorsorgeeinrichtung muss dabei auf die Gesamtheit ihrer Versicherten sowie auf regulatorische, versicherungstechnische und finanzielle Anforderungen ausgerichtet werden.

Die Grafik der Schweizer Pensionskassenstudie 2026 von Swisscanto zeigt, wie Schweizer Pensionskassen Ende 2025 im Durchschnitt investiert hatten. Innerhalb der einzelnen Vorsorgeeinrichtungen gibt es allerdings erhebliche Unterschiede.



Eigene Grafik «Asset Allocation 2025 Schweizer Pensionskassen», Quelle: Swisscanto; [Pensionskassenstudie 2026](#)

Der entscheidende Unterschied nach einem Kapitalbezug besteht deshalb nicht darin, dass eine Pensionskasse grundsätzlich «besser» oder «schlechter» investiert. Vielmehr verändert sich der Bezugsrahmen: Ein individuell verwaltetes Privatvermögen kann gezielt auf eine einzelne Person oder Familie ausgerichtet werden.

Damit können beispielsweise der persönliche Anlagehorizont, die vorhandenen übrigen Vermögenswerte, geplante grössere Ausgaben, der laufende Liquiditätsbedarf sowie die individuelle Risikofähigkeit/-bereitschaft unmittelbar in die Anlagestrategie einfließen.

Die Entnahmeplanung wird zum zentralen Bestandteil

Nach einem Kapitalbezug reicht es nicht, lediglich eine passende Vermögensaufteilung festzulegen. Mindestens ebenso wichtig ist die Frage, wie das Portfolio über die kommenden Jahre und Jahrzehnte genutzt werden soll.

Eine professionelle Entnahmeplanung verbindet deshalb zwei Perspektiven:

Kurz- und mittelfristig benötigtes Kapital sollte so strukturiert sein, dass geplante Ausgaben möglichst nicht von der jeweiligen Verfassung der Finanzmärkte abhängig sind. Vermögen, das über einen längeren Zeitraum nicht benötigt wird, kann dagegen entsprechend dem individuellen Anlagehorizont investiert werden.

Dadurch lässt sich beispielsweise vermeiden, dass nach einem starken Rückgang der Aktienmärkte grössere Positionen zu einem ungünstigen Zeitpunkt verkauft werden müssen, um laufende Ausgaben zu finanzieren. Gleichzeitig bleibt langfristig investiertes Vermögen am Kapitalmarkt engagiert und kann zur Finanzierung der späteren Lebensphasen beitragen.

Die richtige Strategie ergibt sich damit nicht aus einer möglichst hohen erwarteten Rendite, sondern aus einem Gleichgewicht zwischen Liquidität, Sicherheit, langfristigem Vermögenserhalt und Wachstum.

Welche Rolle spielt eine unabhängig tätige Vermögensverwaltung?

Je grösser das Vorsorge- und Gesamtvermögen und je komplexer die persönliche Situation, desto wichtiger wird es, die Pensionierung nicht als isolierten Anlageentscheid zu betrachten.

Eine individuell abgestimmte Vermögensverwaltung kann dabei verschiedene Fragestellungen miteinander verbinden: Wie viel Liquidität wird in den kommenden Jahren benötigt? Welcher Teil des Vermögens kann langfristig investiert bleiben? Welche Risiken können und sollen getragen werden? Wie fügt sich das Vorsorgekapital in das bestehende Wertschriften-, Immobilien- und übrige Vermögen ein? Und welche Bedeutung haben Nachlass- oder Schenkungsziele?

Als unabhängig tätige Vermögensverwaltung mit Sitz in Liechtenstein ist Salmann nicht an hauseigene Anlageprodukte gebunden. Dadurch können geeignete Lösungen verschiedener Anbieter in eine auf die individuellen Bedürfnisse und Ziele der Kundinnen und Kunden abgestimmte Vermögensstrategie integriert werden.

Wir begleiten Kundinnen und Kunden aus der Schweiz, Liechtenstein, Österreich und Deutschland insbesondere bei der Frage, wie ein bezogenes Vorsorgevermögen langfristig strukturiert, investiert und entnommen werden kann. Bei steuerlichen oder rechtlichen Fragestellungen ziehen wir bei Bedarf die entsprechenden Fachspezialisten in die Gesamtplanung mit ein.

Frühzeitig planen schafft Handlungsspielraum

Ob eine Rente, ein Kapitalbezug oder eine Kombination aus beidem sinnvoll ist, lässt sich nicht anhand eines einzelnen Kriteriums beantworten. Steuern sind wichtig, aber ebenso entscheidend sind Einkommenssicherheit, Vermögensstruktur, Anlagehorizont, Nachlassziele und persönliche Risikofähigkeit.

Je früher diese Faktoren gemeinsam betrachtet werden, desto grösser ist der Handlungsspielraum.

Gerne analysieren wir gemeinsam mit Ihnen, wie sich Ihre Vorsorgegelder in Ihre langfristige Vermögensstrategie integrieren lassen und welche finanziellen Auswirkungen unterschiedliche Bezugsvarianten haben können.

Sebastian Schredt, M.A. HSG, CFA

Partner & Leiter Kundenbetreuung und Geschäftsentwicklung
beratung@salmann.com



Loris Semadeni

Junior Kundenberater
beratung@salmann.com

